

Dem Altbau wird der Garaus gemacht

Orange Plättli und jede Menge Asbest: ein letzter Rundgang durch das Wohnheim des Horwer Blindenheims. Bald entsteht hier Neues.

Roman Hodel

Es tut sich was auf dem Areal des Horwer «Blickfelds», das die meisten noch als Blindenheim kennen: Das älteste Gebäude steht leer, drum herum schaukeln Bagger die Gehwege zur Seite, der Haupteingang befindet sich temporär auf der Rückseite des Pflegeheims beim Promenadenweg. Dort empfangen Doris Amrhein, Vorsitzende der Geschäftsleitung, und Bauleiter Martin Ulrich die LZ. Sie sagt: «Wir haben intensive Wochen hinter uns.»

Zunächst mussten die 17 Bewohnenden des Wohnheims, das sich im Altbau befand, in gemietete Wohnungen im Krienser Schweighof umziehen. Anschliessend wechselten Administration, Hauswirtschaft sowie der Physioraum ebenfalls vom Altbau in den weiterhin bestehenden Pflegeheim-Trakt. Zu guter Letzt zügelte die ganze Energieversorgung des Areals vom Untergeschoss des Altbaus in jenes des Pflegeheims. Neu wird vorübergehend mit Gas statt Öl geheizt – künftig dann mit Seewasser.

Überall muss Asbest entfernt werden

Ortswechsel. Wir begeben uns in den Altbau. Orange Plättli in den Küchen, Kellenwurfputz an der Decke oder abgerundete Ecken in den Fluren lassen den Geist der 1970er-Jahre nochmals aufleben. Der Altbau stammt zwar von 1935, doch der letzte grosse Umbau fand 1976 statt. In einem ehemaligen Aufenthaltsraum stapeln sich ausrangierte Lavabos und WC-Schüsseln. «Möglichst viel wird dem Recycling zugeführt», sagt Ulrich.



Die Kapelle des «Blickfelds» wird bald rückgebaut: Doris Amrhein, Vorsitzende der Geschäftsleitung, und Bauleiter Martin Ulrich.

Bild: Pius Amrein (Horw, 26.7.2023)

Im Treppenhaus warnt derweil ein Schild vor Asbestfasern. Aus gutem Grund. Laut Bauleiter Ulrich wimmelt es davon in Gebäuden aus jener Zeit – so auch hier: Im Deckputz an Wänden und Decken, im Bodenplatten- und Fliesenkleber, sogar in den Dichtungen entlang des Drahtglases der Brandabschlusstüren ist das bei unsachgemässen Umgang gesundheitsschädliche Material enthalten. Die zu sanierenden Stellen sind mit pinken A-Buchstaben gekennzeichnet.

Während wir im ersten Stockwerk unterwegs sind, dröhnt es aus den oberen Etagen. Dort läuft bereits die Schadstoffsanierung in abgeschotteten Zonen. Mitte August beginnt dann der eigentliche Rückbau. «Innert vier Wochen wird das Haus weg sein», sagt er.

Wir marschieren weiter in die ehemalige, räumlich imposante Kapelle. Drei Arbeiter sind dabei, Boden- und Deckenbeläge zu entfernen. In einer Ecke türmen sich Metall und Holz.

Die sakralen Gegenstände sind schon im neuen Raum der Stille neben dem Restaurant untergebracht. Amrhein zeigt auf ein grosses Mosaikfenster. «Dieses wollen wir erhalten – zurzeit klären wir ab, wo es Verwendung finden könnte», sagt Amrhein.

Neubau kostet rund 34 Millionen Franken

Ab Oktober wird die Baugrube erstellt, danach startet der Neubau des Pflegeheims mit 56 Einzelzimmern verteilt auf vier

Obergeschossen sowie dem Gastronomiebereich im Parterre. Das Gebäude wird auf allen Etagen mit dem bestehenden Pflegeheim verbunden sein. Dort benötigt die Pflege nur noch ein Stockwerk. Dafür wird das Wohnheim vom Schweighof hierher zurückziehen und drei Etagen belegen. Auf den restlichen zwei Stockwerken verbleibt die Administration. Das Haus wird nur sanft saniert.

Geht alles glatt, soll der Neubau in zwei Jahren bezugsbereit

sein. Bis dahin heisst es für alle: Zusammenrücken. «Dafür haben wir nachher sogar Raumreserven», sagt Amrhein. Für das Projekt hat der Blinden-Fürsorge-Verein Innerschweiz im Bau- und Betriebsfonds über 10 Millionen Franken angespart – der Kostenvoranschlag liegt jedoch bei 34 Millionen Franken. Gemäss Amrhein ist die Fremdfinanzierung gesichert: «Trotzdem müssen wir wie geplant über ein Fundraising noch zusätzliche Gelder sammeln.»

ANZEIGE

thermoplan
Swiss Quality Coffee Equipment

Arbeiten
wo andere Ferien machen

Thermoplan entwickelt und produziert Kaffeefullautomaten in höchster Schweizer Qualität für den professionellen Gebrauch weltweit. Wir bekennen uns zum Produktionsstandort Schweiz. Das heisst: Unsere Produkte stehen für Schweizer Qualität, da sie zu 100% hier konzipiert und produziert werden.

- Produktionsstandort Schweiz
- 100% Swiss Made
- 98% Schweizer Lieferanten
- Langjährige Schweizer Zulieferanten



Thermoplan AG . 6353 Weggis . www.thermoplan.ch



Adrian Steiner, CEO